



FÜR JETZT
UND DIE NÄCHSTE
GENERATION

IM GESPRÄCH MIT
REGINE SAUTER UND
RAPHAËL TSCHANZ

6

MEGATRENDS
IM FOKUS

12

JAHRESBERICHT –
2022 IM RÜCKBLICK

28

Die Zürcher Handelskammer (ZHK) baut seit 150 Jahren Brücken zwischen Unternehmen, Politik und Gesellschaft und setzt sich für liberale sowie wettbewerbliche Rahmenbedingungen für Unternehmen ein. Heute vertritt sie die wirtschaftspolitischen Interessen von rund 1'100 Mitgliedfirmen aus allen Branchen in der Region Zürich, Zug und Schaffhausen. Ihr Einsatz für die Wirtschaft liegt auf den folgenden Schwerpunktthemen:

ZHK – DIE STIMME **DER WIRTSCHAFT**

- 1. Konkurrenzfähiges Steuerniveau**
- 2. Liberaler Arbeitsmarkt**
- 3. Leistungsfähige Infrastrukturen**
- 4. Starker Forschungsplatz**
- 5. Internationale Anbindung**
- 6. Nachhaltige Wirtschaft**



Dr. Karin Lenzlinger
ist seit 2013 Präsidentin der
Zürcher Handelskammer.
Daneben übt sie diverse
Mandate aus.

Die Zukunft gestalten, den Wirtschaftsstandort erfolgreich entwickeln – das sind die Ziele der Zürcher Handelskammer, die sie aus Anlass ihres 150-Jahr-Jubiläums formuliert. «Für jetzt und die nächste Generation» – so lautet denn auch unser Motto.

Zukunftsglaube und Gestaltungswille führten 1873 zur Gründung der Zürcher Handelskammer. Zürich sollte damals und für die nächste Generation attraktiv sein und Unternehmen gute Rahmenbedingungen bieten. Geschäftsleute sollten sich vernetzen können und ihre Interessen gebündelt einbringen. Zukunftsglaube und Gestaltungswille zeichnen auch die heutige Zürcher Handelskammer aus. Und genau in diesem Sinne feiern wir unseren runden Geburtstag. Der Blick wird nach vorne gerichtet. Wir stellen die Frage, wie wir in Zürich in 25 Jahren leben und arbeiten werden. Wie wir angesichts vielfältiger Herausforderungen und raschen Wandels unseren Wohlstand und unsere Freiheit bewahren und weiterentwickeln können. Wie wir erreichen, dass sich im Grossraum Zürich auch im Jahr 2048 jede und jeder frei entfalten kann.

Wir wollen diesen Wandel nicht einfach geschehen lassen. Wir wollen ihn gestalten. Die Herausforderungen sind gross; unsere Umgebung wird sich verändern, Stichworte sind Digitalisierung, Demografie oder Dekarbonisierung. Ich habe jedoch grosses Vertrauen in die Anpassungsfähigkeit und die Innovationskraft unserer Unternehmen – sie haben immer wieder bewiesen, dass sie auch gänzlich neue Situationen meistern können. Als Zürcher Handelskammer werden wir sie dabei unterstützen.

So erweist sich die Vision der Gründer der Zürcher Handelskammer denn auch als sehr weitsichtig: Interessenvertretung, Einsatz für die Wirtschaft und für den Standort sowie Dienstleistungen für exportierende Unternehmen sind heute noch zentrale Säulen unserer Organisation. Und apropos Gründer: Frauen traten damals an vorderster Front nicht in Erscheinung. Dies im Gegensatz zu heute: Ich darf unsere altherwürdige Institution seit rund zehn Jahren präsidieren, und auch die Geschäftsleitung obliegt mit Regine Sauter einer Frau. Auch dies zeigt: Es ist vorwärtsgegangen. Wir haben viel erreicht, viele Freiheiten gewonnen. Wir freuen uns, wenn Sie mit uns durch dieses Jubiläumsjahr gehen und uns darin unterstützen, die Weichen für die Zukunft richtig zu stellen. ▼

Herzlich, Karin Lenzlinger



12

Wie arbeiten wir im Jahr 2048? Kunststudierende zeigen ihre Sicht – wie Linda Bachmann in ihrem Werk «Gemeinsam für ein grünes Zürich».

FOKUSTHEMA

Unterschiedliche Perspektiven zu Megatrends

Unter dem Motto «Für jetzt und die nächste Generation» blickt die Zürcher Handelskammer nach vorne – auch in dieser Jahrespublikation. Studierende der Zürcher Hochschule der Künste haben sich in Kunstwerken mit Megatrends auseinandergesetzt. Die Werke sollen Diskussionen auslösen – genau wie die Beiträge der Gastautorinnen und Gastautoren, die ihre Sicht auf die Megatrends darlegen.



9

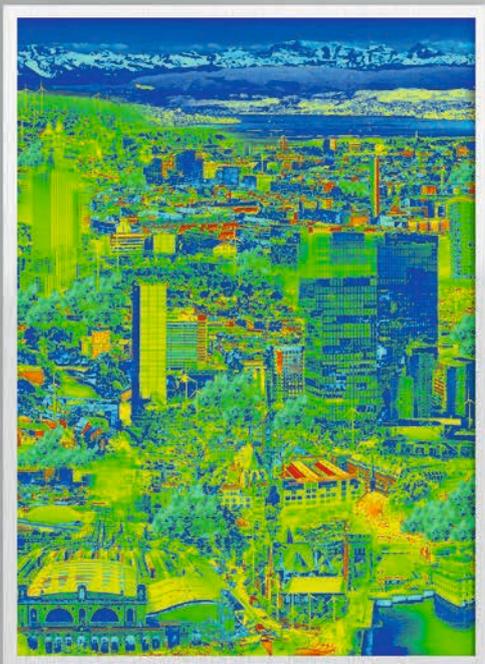
Der #zhk150-Jubiläumsdrink – erhältlich in der Bar am Wasser.

FOKUSTHEMA

Anstossen, aber nicht träge werden

Seit ihrer Gründung 1873 setzt sich die Zürcher Handelskammer für einen attraktiven Wirtschaftsstandort ein. Zürich steht gut da – es besteht Grund zum Anstossen, gerne mit dem #zhk150-Jubiläumsdrink. Um die Stärken des Standorts auch für kommende Generationen zu sichern, sind Innovationen nötig. Die Zürcher Handelskammer und ihre Mitglieder prägen diese mit.

INHALT



AUKTION
Bis am 8.9.2023 mitbieten und
Kunstwerke für einen
guten Zweck ersteigern.



6

INTERVIEW

Im Gespräch mit
Direktorin Dr. Regine
Sauter und dem stell-
vertretenden Direktor
Raphaël Tschanz

28

RÜCKBLICK

Wirtschafts- und
finanzpolitische
Schwerpunkte 2022



31

KOMMUNIKATION UND EVENTS

32

WIRTSCHAFTSWOCHEN

33

DIENSTLEISTUNGEN DER
ZÜRCHER HANDELSKAMMER

34

VORSTAND

35

TEAM
IMPRESSUM

Hand in Hand:
Ein echtes Dreamteam



26

Handschlag mit der Zukunft – ohne Berührungsängste.

FOKUSTHEMA

Schulprojekttag zur Zukunft Zürichs

Wie leben, lernen, wohnen und arbeiten wir
2048? Schülerinnen und Schüler der Kantons-
schule Enge haben sich dazu Gedanken
gemacht.

«Die Konkurrenz schläft nicht, andere Standorte holen auf»

Der Standort Zürich ist gut positioniert, doch der Wettbewerb verschärft sich. Regine Sauter und Raphaël Tschanz erläutern, was es braucht, damit der Wirtschaftsraum Zürich langfristig attraktiv bleibt. Und warum sie Künstlerinnen und Künstlern viel Raum im Jubiläumsjahr der Zürcher Handelskammer geben.

Regine Sauter, Raphaël Tschanz, der Standort Zürich steht im Jubiläumsjahr der Zürcher Handelskammer ausgezeichnet da, der Wohlstand ist gross, viele Firmen prosperieren. Mit Verlaub: Braucht es die Zürcher Handelskammer da noch?

Regine Sauter: In der Tat fühlt man sich manchmal etwas als Rufer in der Wüste, wenn man darauf hinweist, dass unser Wohlstand nicht gottgegeben ist. Dennoch: Die Konkurrenz schläft nicht, andere Standorte im Ausland holen auf. Wir müssen unserer Wirtschaftsregion Sorge tragen, dafür schauen, dass sie ihre Vorteile weiterhin ausspielen kann. Und dies ist und bleibt die Aufgabe unseres Wirtschaftsverbands.

Raphaël Tschanz: Unseren heutigen Wohlstand haben wir den Generationen vor uns zu verdanken, die dafür die Grundlagen geschaffen haben. Darauf gilt es aufzubauen und diesen Wohlstand für die nächste Generation nicht nur zu erhalten, sondern möglichst zu steigern. Die ZHK setzt sich deshalb heute und auch in Zukunft dafür ein, dass im Raum Zürich liberale Rahmenbedingungen für eine prosperierende Wirtschaft gegeben sind.

Was ist denn konkret der Nutzen, den die Zürcher Handelskammer grösseren, mittleren und kleinen Unternehmen bietet? Was habe ich als Unternehmer davon, wenn ich bei Ihnen dabei bin?

rt: Die ZHK baut Brücken zwischen Unternehmen, der Politik und der Gesellschaft. Sie vertritt die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber der Politik und den Behörden und bringt deren Anliegen in den politischen Prozess ein. Unsere Mitglieder profitieren von einem starken Netzwerk, erhalten Zugang zu Fachanlässen, zu Dienst- und Beratungsleistungen in Export- und Arbeitgeberfragen sowie zu einem breiten Angebot an Informationsmitteln über Politik und Wirtschaft.

Die ZHK vermittelt zudem im Rahmen ihrer Wirtschaftswochen jährlich rund 500 Schülerinnen und Schülern Wirtschaftswissen.

rs: Als Unternehmen können Sie das Wirtschaftslobbying getrost der ZHK überlassen – wir vertreten Ihre Interessen gezielt, denn das ist unsere Aufgabe. Und diese Interessen – eine gute internationale Anbindung, ein innovatives Umfeld, moderate Steuern – verbinden im Übrigen sowohl grosse als auch kleine Unternehmen.

Sie sind eine Kooperation mit der Zürcher Hochschule der Künste eingegangen – dabei sind sieben Kunstwerke zu sieben Megatrends entstanden. Warum haben Sie Künstlerinnen und Künstler beauftragt, den Weg in die Zukunft zu zeigen?

rs: Das Motto unseres Jubiläumsjahres lautet «Für jetzt und die nächste Generation». Der Blick soll nach vorne gerichtet werden, und die Megatrends definieren, in welchem Rahmen sich die nächste Generation bewegen wird. Wie dies genau aussieht, wissen wir nicht, aber wir dürfen ruhig Fantasie walten lassen und uns unsere Umgebung auch gestalten. Wer wäre da besser geeignet als Künstlerinnen und Künstler, die schon von «Berufs wegen» fantasievoll sind. Uns interessiert, wie sie die Zukunft sehen, und natürlich stellen wir dann auch die Frage, ob es wünschbar ist, so zu leben, oder anders gesagt, falls nicht, in welche Richtung wir uns weiterentwickeln sollten. Die Partnerschaft soll anregen, Diskussionen auslösen – auch kontroverse.





«Sicherheit und Nachhaltigkeit werden in den nächsten Jahren zwei wichtige Eckwerte für unsere Gesellschaft sein.»

Regine Sauter

Dr. Regine Sauter

ist seit 2012 Direktorin der Zürcher Handelskammer. Sie politisiert zudem für die FDP im Nationalrat. Für die Ständeratswahlen vom 22. Oktober 2023 ist sie als Kandidatin der FDP nominiert worden.

Raphaël Tschanz

ist seit 1. Dezember 2022 stellvertretender Direktor der Zürcher Handelskammer und Leiter Wirtschaftspolitik. Zuvor war er als stellvertretender Geschäftsführer der Stiftung Switzerland Innovation tätig.

rt: Die angefragten Künstlerinnen und Künstler gehören der jüngeren Generation an und blicken mit anderen Augen auf die Zukunft. Durch ihre künstlerisch-gestalterische Praxis schaffen sie eine Öffentlichkeit für die aktuellen gesellschaftlichen Probleme und Herausforderungen und liefern dadurch Denkanstösse.

Was hat Sie gefreut, was überrascht an den Bildern?

rs: Vor allem hat mich gefreut, dass die Künstlerinnen und Künstler bereit waren, sich auf das Experiment einzulassen. Die Bilder zeigen auch, wie intensiv sich die jungen Menschen mit den Fragen unserer Gesellschaft auseinandersetzen. Überrascht oder besser gesagt gefreut hat mich, dass auch viel Optimismus und Offenheit aus den Bildern spricht. Heute erhält man manchmal den Eindruck, dass junge Menschen die Zukunft nur noch negativ beurteilen.

rt: Entstanden sind sieben attraktive Kunstwerke mit je einer eigenen Bildsprache, die teils vertraut und teils fremd wirken und zum Nachdenken anregen. Ich bin gespannt auf die Reaktionen unserer Mitglieder.

Sie haben die Künstlerinnen und Künstler prominent sprechen lassen. Ihr Jubiläumsmotto lautet: «Für jetzt und die nächste Generation». Was sind denn Ihre Visionen für Zürich – was für ein Zürich schaffen wir für die nächste Generation?

rs: Sicherheit und Nachhaltigkeit werden in den nächsten Jahren zwei wichtige Eckwerte für unsere Gesellschaft sein. Sicherheit bedeutet auch Existenzsicherung und Nachhaltigkeit, damit wir in einer Umgebung mit hoher Lebensqualität leben können. Zu beidem kann die Wirtschaft einen bedeutenden Beitrag leisten, wenn wir ihr die Freiheit lassen. Die Wirtschaft ist Teil der Lösung und nicht das Problem, wie gewisse Kreise gerne suggerieren. Und sie leistet damit einen Beitrag für die Gesellschaft: Die Wirtschaft ist innovativ, anpassungs- und erneuerungsfähig und wird auch in Zeiten des Wandels viele neue attraktive Berufe und Arbeitsplätze und damit weiterhin Wohlstand schaffen. Wichtig zu betonen ist auch: Die Wirtschaft ist sich ihrer Verantwortung in Bezug auf unsere Ressourcen bewusst. Es ist gerade die Innovationskraft unserer Unternehmen, die dazu beiträgt, dass wir unsere Grundlagen erhalten können.

rt: Zürich soll auch in 25 Jahren ein lebenswerter und lebendiger Standort sein, der nicht nur dem Individuum Wohnraum und Entfaltungsmöglichkeiten bietet, sondern seiner ureigenen Rolle und Funktion als Wirtschaftszentrum gerecht werden kann. Der Standort Zürich soll auch dannzumal für Unternehmen unterschiedlicher Grösse und Ausprägung offen und attraktiv sein und ihnen Freiraum und die Grundlage für eine erfolgreiche wirtschaftliche Tätigkeit bieten können.

Und mit Blick auf die nächsten Monate und Jahre: Was sind die Knacknüsse, was die Chancen?

rt: Die Zürcher Stimmbevölkerung hat am 12. Februar der bürgerlichen Regierung ihr Vertrauen ausgesprochen. In der neuen Legislatur gibt es einiges anzupacken. Unser Wohlstand ist keine Selbstverständlichkeit. Aus Sicht der Wirtschaft hat die Stärkung Zürichs im Standortwettbewerb oberste Priorität. Zentrale Themen sind Raumplanung, Infrastruktur, Steuern sowie Bildung und Forschung. Zu diesen Themen wird sich die ZHK konstruktiv am politischen Diskurs beteiligen.

Zum Schluss an beide eine persönliche Frage. Raphaël Tschanz, Sie sind nicht im 150., sondern im ersten Jahr bei der Zürcher Handelskammer. Wie haben Sie sich eingelebt – und wo setzen sie Akzente?

rt: Ich bin zu einer gut funktionierenden Organisation mit einem eingespielten Team gestossen. Es erfüllt mich mit Stolz, Teil der ZHK mit ihrer langen Tradition und Geschichte sein zu dürfen. Meine Aufgabe sehe ich darin, die ZHK als «Stimme der Wirtschaft» in wirtschaftspolitischen Fragen zukunftsgerichtet zu positionieren und ihr das dafür nötige Gehör zu verschaffen. Dadurch soll es uns gelingen, weitere Unternehmen vom Nutzen und der Bedeutung einer Mitgliedschaft bei der ZHK zu überzeugen.

Regine Sauter, Sie treten im Herbst 2023 zu den Ständeratswahlen an. Sie wollen den Kanton Zürich künftig also auch im «Stöckli» vertreten. Welche Zürcher Themen sind in Bern besonders wichtig, wofür werden Sie sich einsetzen?

rs: Ohne überheblich zu sein, kann man sagen, dass der Kanton Zürich eine wichtige Bedeutung für die ganze Schweiz hat. Der Kanton Zürich bietet Arbeitsplätze, Einkommen und Existenz nicht nur für Zürcherinnen und Zürcher, sondern für ganz viele andere. Er ist Standort einer der weltbesten Hochschulen und einer Universität, die in Europa führend ist. Er ist Nährboden und gewissermassen «Umschlagplatz» für gute Ideen und Pionierleistungen – heute Innovation genannt, die nicht nur Zürcher Unternehmen zugutekommen. Und Zürich verbindet die Schweiz mit der Welt. Auch davon profitiert die ganze Schweiz. Zürcher Politikerinnen und Politiker müssen sich deshalb im Kanton Zürich, aber auch in Bern für die Stärken Zürichs einsetzen. Darauf wird mein Fokus gerichtet sein.

«Aus Sicht der Wirtschaft hat die Stärkung Zürichs im Standortwettbewerb oberste Priorität.»

Raphaël Tschanz

Die Zürcher Handelskammer hatte ihren Sitz seit ihrer Gründung vor 150 Jahren an nur drei Standorten in der Stadt Zürich – seit Mai 2017 befindet sie sich an der Löwenstrasse.



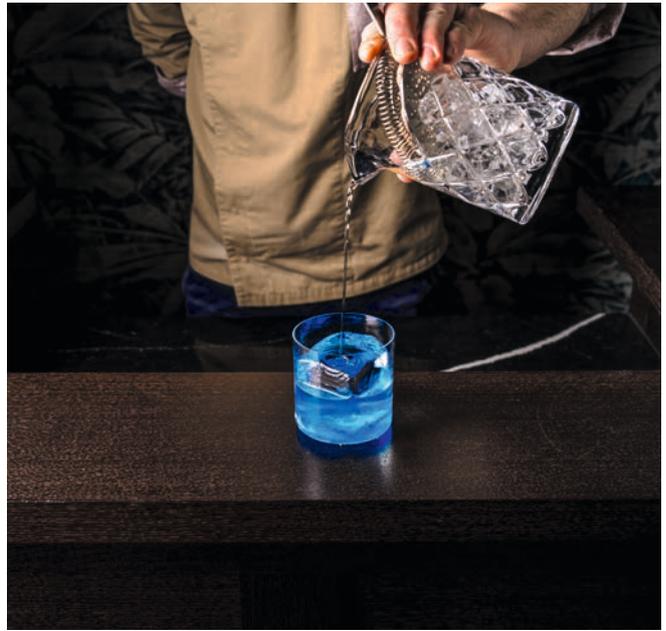
VERNETZT, INNOVATIV UND UNTERNEHMERISCH

«Für jetzt und die nächste Generation» lautet das Jubiläumsmotto der Zürcher Handelskammer. Sie selbst und unterschiedliche Persönlichkeiten zeigen Perspektiven für Zürich auf.

Es geht immer vorwärts. Das ist auch 1873 so, im Gründungsjahr der Zürcher Handelskammer. Zwar gibt es viele Krisenherde. Zürich ist geprägt von einer Cholera-Epidemie, und die Teuerung ist stark. Aber der Blick wird auch nach vorne gerichtet. Geschäftsleute sollen sich vernetzen und ihre Interessen gebündelt einbringen können. Zu diesem Zweck wird 1873 in Zürich die Kaufmännische Gesellschaft gegründet; 1919 wird sie in Zürcher Handelskammer umbenannt.

Es ist vorwärtsgegangen – und wie! Der Grossraum Zürich ist attraktiv. Der Wohlstand ist hoch, die Menschen können sich entfalten. Das ist ein guter Grund, um gemeinsam das 150-Jahr-Jubiläum der Zürcher Handelskammer zu feiern. Und das macht die Zürcher Handelskammer – zusammen mit der Öffentlichkeit und ihren Mitgliedern.

Um gemeinsam anzustossen, eignet sich der für den runden Geburtstag entwickelte #zhk150-Jubiläumsdrink, der auch als alkoholfreie Mocktail-Variante erhältlich ist (Hintergrund und Rezept siehe QR-Code Seite 11). Mit der Bestellung dieses einzigartigen Cocktails kann einerseits eine persönliche ZHK-Halbjahres-Mitgliedschaft erworben und von diversen Dienstleistungen und Vergünstigungen profitiert werden. Andererseits tun Bestellerinnen und Besteller des Drinks vor allem Gutes. Der gesamte Betrag von 150 Franken wird nämlich zugunsten von SimplyNano gespendet. SimplyNano ist ein schweizweites Bildungsprojekt zur MINT-Förderung in Real- und Sekundarschulen. MINT-Fächer ist eine Bezeichnung von Unterrichts- und Studienfächern beziehungsweise Berufen aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.



Durch spannende Experimente und forschendes Lernen sollen Jugendliche für MINT-Fächer und entsprechende Berufsfelder begeistert werden. Der #zhk150-Jubiläumsdrink ist seit dem 9. März 2023 während 150 Tagen in der Bar am Wasser in Zürich erhältlich.

Feiern – und gemeinsam stark sein

Mit ihren Mitgliedern will die ZHK nicht nur anstossen – es gilt auch Danke zu sagen. Dank ihren Mitgliedern konnte und kann sich die Zürcher Handelskammer wirksam einbringen. Die Mitglieder spiegeln, was gut läuft und wo der Schuh drückt. Die Zürcher Handelskammer nimmt solche Themen auf und setzt sich politisch für die Interessen der Mitglieder ein.

Je breiter das Netzwerk ist, desto grösser ist die Wirkungskraft der Organisation. Eine Stärke der Zürcher Handelskammer ist, dass sie grosse Unternehmen und Kleinbetriebe vereint. Die Palette reicht von grossen Traditionsunternehmen bis zu neu gegründeten Startups. Zu hoffen ist, dass viele kleinere und grössere Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen diese Vorteile erkennen und der Zürcher Handelskammer beitreten. Gemeinsam feiern, gemeinsam stark sein – auch in Zukunft.

Der Schwenk auf das Jahr 1873 schärft den Blick auf die Gegenwart und die Zukunft. Der Wandel war damals rasant, und er ist es heute. Herausforderungen, ja Krisen waren und sind allgegenwärtig. Umso wichtiger ist, auf das grosse Ganze zu fokussieren und die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten zu nutzen.

Es wird vorwärtsgehen. Genau in diesem Sinne feiert die Zürcher Handelskammer dieses Jahr ihren runden Geburtstag. Das Motto des Jubiläumsjahres lautet: «Für jetzt und die nächste Generation». Der Blick soll nach vorne gerichtet werden. Thematisiert wird während des Jubiläumsjahres, wie Jüngere und Ältere, Mitglieder und Nichtmitglieder der Zürcher Handelskammer die Gegenwart und vor allem die Zukunft sehen.

Diskussionen anregen

Digitalisierung, Dekarbonisierung, Demografie: Die Herausforderungen sind gross. Wie wirkt sich der Wandel auf unsere Arbeit aus, wie auf unser gesamtes Leben? Das wird im Jubiläumsjahr aus verschiedenen Perspektiven reflektiert. Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Enge bringen ihre Sichtweise ein. Studentinnen und Studenten der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) setzen sich in Kunstwerken mit den wichtigsten Megatrends unserer Zeit auseinander. Diese Kunstwerke sollen Diskussionen auslösen, wie wir unsere Stärken bewahren und weiterentwickeln, wie wir im Jahr 2048 leben und arbeiten. Sie werden auch auf Plakaten zu sehen sein und im

Rahmen einer Auktion versteigert. Diese Auktion endet am 8. September 2023 am Haupt-Event des Jubiläumsjahres.

Die Zürcher Handelskammer freut sich darauf, die Fragen zum Zürich von morgen vielfältig zu diskutieren. Denn zentral ist: Wir als ganze Gesellschaft müssen diese Themen entschlossen angehen. Wir wollen nicht das Produkt der Entwicklung sein. Die Entwicklung soll das Produkt unserer Entscheide und unserer Handlungen sein.

Die Wirtschaft ist Teil der Lösung

Selbstverständlich hat die Zürcher Handelskammer auch ihre eigene Sicht, die sie als Interessenvertreterin ihrer rund 1100 Mitglieder einbringt. Grundsätzlich betont die Handelskammer hartnäckig: Die Wirtschaft ist innovativ und wird auch in Zeiten des Wandels viele neue attraktive Berufe und Arbeitsplätze und damit Wohlstand schaffen. Die Wirtschaft ist Teil der Lösung – das gilt auch für Umweltfragen. Ein Beispiel: Die Wirtschaft entwickelt moderne Werkstoffe wie Recyclingbeton oder alternative Treibstoffe für die Luftfahrt, die keine CO₂-Emissionen mehr verursachen.

Diese beiden Beispiele illustrieren: Für eine sichere und nachhaltige Zukunft braucht es die konstruktive Zusammenarbeit von vielen Akteurinnen und Akteuren. Digitalisierung, die demografische Entwicklung und die Dekarbonisierung werden bis im Jahr 2048 prägende Themen sein, und sie bieten Potenzial. Der Wirtschafts-, Forschungs- und Innovationsplatz Zürich muss die Ambition haben, in diesen Bereichen Marktchancen zu nutzen.

Eine wichtige Grundlage für diese Vision für 2048 ist, und dafür setzt sich die Zürcher Handelskammer ein, dass wir gute Rahmenbedingungen für Unternehmen gewährleisten: Wir brauchen einen starken Forschungsplatz, der eng mit der Wirtschaft und mit Startups zusammenarbeitet. Wir brauchen einen schlanken Staat, der frei ist von bürokratischem Ballast. Wir brauchen eine digitale Verwaltung, die den Unternehmen eine effiziente Partnerin ist. Wir brauchen ein konkurrenzfähiges steuerliches Niveau, die heutige Belastung ist zu hoch. Wir brauchen für unsere international ausgerichtete Wirtschaft und Forschung eine gute globale Vernetzung, einen leistungsfähigen Flughafen, der sich moderat entwickeln kann. Und wir brauchen langfristig ein stabiles Verhältnis zur EU, unserer wichtigsten Handelspartnerin.

Die Ausgangslage, unsere Zukunft zu gestalten, ist gut: Gerade am Wirtschafts- und Forschungsplatz Zürich wirken viele innovative Unternehmerinnen und Unternehmer, Forscherinnen und Forscher, viele Talente. Es gibt Lösungsansätze für die Herausforderungen. Packen wir sie gemeinsam an. ▼

Mit der Bestellung eines Jubiläumsdrinks in der Bar am Wasser in Zürich kann eine persönliche ZHK-Halbjahres Mitgliedschaft erworben – und vor allem Gutes getan werden. Hintergrund und Rezept zum Jubiläumsdrink finden sich hier:



Social Change

Der Megatrend Social Change umfasst auch den Wandel hin zu einer 24/7-Leistungsgesellschaft mit ständig sich verändernden Erwartungen und Anforderungen an die Individuen. Wie sollen sich Unternehmerinnen und Unternehmer verhalten?

AUTORIN: PROF. DR. KATJA ROST



Prof. Dr. Katja Rost
ist Soziologieprofessorin
an der Universität Zürich.

Die Wirtschaftswelt diskutiert derzeit extensiv über den Wandel der Arbeitswelt. Die Beobachtungen zur Zukunft der Leistungsanforderungen und -bereitschaft in der Berufswelt könnten kontroverser nicht ausfallen.

Auf der einen Seite beobachten wir den Weg in eine 24/7-Leistungsgesellschaft. Digitale Technologien und Globalisierung begünstigen orts- und zeitunabhängiges Arbeiten und führen zur Auflösung der Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit. Arbeit findet neu auch im Urlaub, am Feierabend und an Wochenenden statt. Die Anzahl der Offline- und der Online-Meetings explodiert; ebenso explodieren die koordinativen Schwierigkeiten, alles unter einen Hut zu bekommen. Dies gilt auch für das Ausmass an Technostress, verursacht durch E-Mails, Social-Media-Nachrichten und administrative Berichterstattungen. Zudem beschleunigt die technologische Dauerrevolution die Abnahme der Halbwertszeiten von Wissen. Einmal erworbenes Wissen verfällt rasch und erfordert die beständige berufliche Weiterqualifikation. Zudem transformieren die aus Globalisierung und Digitalisierung resultierenden The-winner-takes-it-all-Märkte berufliche Karrieren in eine Art Leistungssport: Im Rattenrennen um die geringe Anzahl exorbitant entlohnter Statuspositionen über-

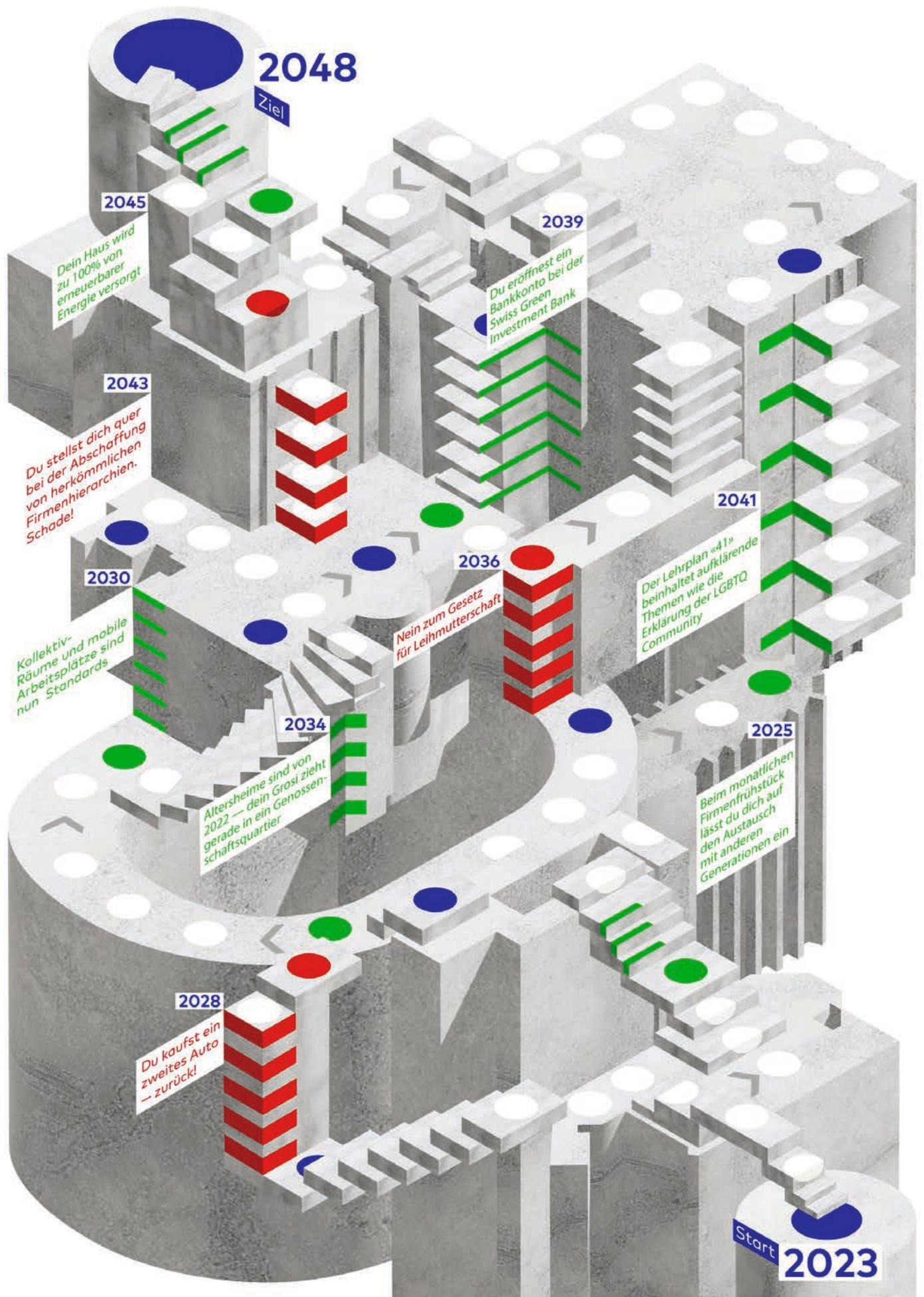
bieten sich Personen in ihren Bildungs- und Berufsanstrengungen.

Auf der anderen Seite beobachten wir in westlichen Wohlstandsgesellschaften einen beständigen Trend hin zur Freizeitgesellschaft. In der Schweiz arbeiten mittlerweile 18,7% der Männer und 57,9% der Frauen Teilzeit. Gemäss einer aktuellen Umfrage befürwortet ein grosser Teil der Bevölkerung die 4-Tage-Woche. Dieser Trend betrifft nicht nur Personen mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen. Eine zunehmende Anzahl an Absolventinnen und Absolventen leisten sich bereits nach Studienabschluss Lohn einbussen und steigen nur Teilzeit in Berufe ein. Laut einer aktuellen Befragung der UZH- und ETH-Studierenden streben 55% keine Karrieren oder hohen Löhne an.

Wie sollen sich Unternehmerinnen und Unternehmer in dieser sich verändernden Gesellschaft bewegen? Zum Ersten benötigt es zukünftig vermehrt institutionelle Massnahmen auf Unternehmensebene, die einer Überarbeitung infolge des kontinuierlich zunehmenden Leistungsstresses entgegenwirken. Zum Zweiten muss Teilzeitarbeit auch auf höheren Karriere- und Leitungsebenen systematisch in das Unternehmen integriert werden, um brachliegendes Humankapital in Zeiten des Fachkräftemangels optimal zu nutzen. Zum Dritten erfordert ein soziales Miteinander der sehr unterschiedlichen Lebensvorstellungen von Mitarbeitenden, von denen manche nach Höchstleistungen und andere nach Work-Life-Balance streben, integrative Massnahmen, um Leistungsbereitschaft und Teamzusammenhalt sicherzustellen. ▽

«Wie die Zukunft aussieht, ist unklar, der Weg dorthin ist jedoch ersichtlich»: Cheyenne Cattaneo und Ylenia Freiermuth über ihr Werk «Schritt für Schritt». Auktion zugunsten des Solidaritätsfonds der Fondation ZHdK: zhk.ch/150





Künstlerinnen: Cheyenne Cattaneo und Ylenia Freiermuth, ZHdK | Thema: Social Change

Ageing Society

Die Medizin hat zur Steigerung der Lebenserwartung beigetragen. Werden wird bald alle gesund über 100 Jahre? Werden wir nicht nur älter – sondern leben wir länger? Und was bedeutet das für die Arbeitswelt der Zukunft, für die Wirtschaft?

AUTORIN: ANDREA RYTZ



Andrea Rytz
ist Direktorin/CEO
der Schulthess Klinik.

Demografische Veränderung zu einer überalternden Gesellschaft, Digitalisierung und Fachkräftemangel – das sind drei Megatrends, die unsere Gesellschaft bewegen und speziell im Gesundheitswesen hart aufeinanderprallen.

Die Pyramide steht auf dem Kopf: Eine überalternde Gesellschaft hat immer höhere Erwartungen an das Leben im Alter und vor allem an das Gesundheitswesen. Wir wollen nicht nur älter werden, sondern auch länger fit, beweglich und möglichst selbstständig sein. Und je älter wir werden, desto mehr Zeit haben wir, Gesundheitskosten zu generieren. Doch wer leistet die Arbeit dafür? Und wer zahlt dies? Wir können nicht für einen Golf bezahlen und dafür einen Porsche erhalten. Wenn die Schweiz dies will, müssen wir nicht nur viel Geld in die Hand nehmen, sondern mit diesen Megatrends extrem sorgfältig umgehen.

Die Digitalisierung kann hier viel ermöglichen. Denn sie macht vieles günstiger, effizienter und effektiver. Dazu braucht es durchgängige Daten. Denn diese helfen unter anderem mit Outcome-Forschung, dass Behandlungen zielgerichteter bis zu personalisiert und somit effektiver werden. Sie trägt dazu bei, dass es weniger Menschen im System braucht und die Spitalaufenthalte kürzer werden.

Die Digitalisierung ersetzt jedoch keine Fachkräfte. Nein, es braucht sie mehr denn je. So wird auch der Einsatz von Robotern und modernster Technik das Spezialistentum noch weiter fordern. Und effiziente Prozesse im Gesundheitswesen verlangen immer top ausgebildetes, verlässliches und motiviertes Personal. Womit wir beim nächsten Megatrend sind: dem Kampf um Fachkräfte.

Um Gegensteuer zu bieten, müssen wir die Gesundheitsberufe so attraktiv wie möglich für junge Menschen machen, damit sie ins System einsteigen. Aber auch Anreize setzen, um dabei zu bleiben, bis zur Pension oder am besten noch länger. Neue Zeitmodelle, Flexibilität, mehr Freizeit oder Geld, Investition in Ausbildung sind nur einige Stichworte. Selber erlebe ich zum Beispiel, wie wir Ärztinnen und Ärzte als Senior Consultants oder pensionierte OP-Fachleute oder Mütter dank einem flexiblen respektive familienfreundlichen Arbeitsmodell im Mitarbeitendenpool halten können. So verhindern wir den Verlust von Know-how und Ressourcen. Gleichzeitig profitieren unsere vollbeschäftigten Mitarbeitenden von der Unterstützung.

Wie lange wir uns das heutige System noch leisten können, wird sich zeigen. Persönlich bin ich überzeugt, dass es in diesem Feld von Megatrends nur wenige Spitäler schaffen werden, zu überleben und gewinnbringend für die Gesellschaft zu sein: diejenigen, die ihre Hausaufgaben machen mit einer lösungsorientierten Digital- und einer guten Wertestruktur, um Talente zu gewinnen und zu halten, und zugleich eine medizinische Kompetenz auf höchstem Niveau bieten. ▼

«You only live once»: Dimitris Giannoulas über sein Werk «Alte Seelen, junge Körper». Auktion zugunsten des Solidaritätsfonds der Fondation ZHdK: zhk.ch/150





Künstler: Dimitris Giannoulas, ZHdK | Thema: Ageing Society

Gender Shift

Traditionelle Geschlechterrollen lösen sich auf. Geht diese Entwicklung so weit, dass die Geschlechter vollends verschmelzen? Verlieren Geschlechterrollen ihre soziale Relevanz, definieren sich Identitäten in 25 Jahren jenseits vom Geschlecht?

AUTORIN: PROF. DR. DR. H. C. MARGIT OSTERLOH



Prof. Dr. Dr. h.c. Margit Osterloh

ist Professorin am Institut für Organisation und Unternehmenstheorien an der Universität Zürich und Direktorin des Center for Research in Economics, Management and the Arts (CREMA).

1984 textete Herbert Grönemeyer in seinem Erfolgssong «Männer»: *Wann ist ein Mann ein Mann? / Männer haben Muskeln / Männer sind furchtbar stark / Männer können alles / Männer kriegen 'nen Herzinfarkt.*

Wie würde er heute texten? Haben sich die traditionellen Geschlechterrollen in den letzten Jahren abgeschwächt? Die meisten Menschen würden diese Frage bejahen. In der Tat wurde in der letzten Zeit die formale Gleichheit zwischen den Geschlechtern in unseren Breiten mehr und mehr verwirklicht. Mädchen und Frauen sind gleich gut und in vielen Fällen sogar besser ausgebildet als junge Männer. Rechtliche Ungleichheit gibt es kaum mehr.

Weithin unbemerkt hat sich allerdings eine zunehmende Trennung der inhaltlichen Vorlieben von Männern und Frauen vollzogen. Seit den 1990er-Jahren hat sich eine neue Art von Rollenbild entwickelt: Traditionelle Rollenvorstellungen werden mit einer neuen Sichtweise auf die Gleichheit zwischen Mann und Frau kombiniert. Frauen wollen wählen, ob sie zu Hause bleiben oder eine Karriere anstreben möchten. Parallel dazu hat sich ein neuer Kult um die Mutterschaft entwickelt. Die traditionellen Rollenvorstellungen haben sich demnach nicht abgeschwächt, sondern in einem neuen

Sinne eher verstärkt. Aktuelle empirische Befunde zeigen überraschenderweise: Je stärker die Frauen rechtlich gleichberechtigt sind, desto verschiedener sind die Präferenzen zwischen den Geschlechtern. Frauen wählen in ihrer Ausbildung verstärkt «Frauenfächer», häufig Geistes- und Sozialwissenschaften. Männer wenden sich zunehmend klassischen «Männerfächern» wie Ingenieurwesen und Informatik zu. Im Ergebnis gibt es in wohlhabenden Ländern prozentual weniger Frauen mit einer Ausbildung in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern als in Entwicklungsländern.

Damit hat sich einerseits bei vielen gut ausgebildeten Paaren eine Arbeitsteilung herausgebildet, bei der Männer Jobs mit 50 bis 60 Stunden wöchentlicher Arbeitszeit und hohem Einkommen ausüben. Ihre Frauen arbeiten hingegen in familienfreundlichen Berufen, vorzugsweise in Teilzeit und mit beschränkten Karrierechancen.

Andererseits gibt es neuerdings eine zunehmende Teilzeitorientierung bei vielen gutverdienenden Ehepaaren, die sich das leisten können. Begünstigt wird dies durch eine Steuer- und Abgabepolitik, die durch starke Steuerprogression und hohe Kita-Gebühren Vollzeitarbeit für beide Ehepartner wenig attraktiv macht. Jedoch ist die Teilzeit sehr ungleich verteilt: Männer arbeiten in der Schweiz zu 19% Teilzeit, Frauen hingegen zu 58%.

Fazit:

Von Gender Shift ist wenig festzustellen. ▼

«Kunst ist die Geliebte der Gestalter, sie irritiert, polarisiert und inspiriert»: Fynn Heitzer über sein Werk «Combined/Gender Fluidity». Auktion zugunsten des Solidaritätsfonds der Fondation ZHdK: zhk.ch/150





Künstler: Fynn Heitzer, ZHdK | Thema: Gender Shift

Neo Ecology / Mobility

Bis 2048 wird die Population in den Städten steigen, die Vernetzung des öffentlichen Verkehrs wird dichter und die Erderwärmung schreitet voran. Wie schaffen wir es, dass Städte trotzdem lebenswert und wir mobil bleiben?

AUTOR: NILS PLANZER



Nils Planzer
ist CEO und VRP
von Planzer.

Als Familienunternehmen denken und handeln wir seit jeher langfristig. Handelt es sich um die Mobilität in urbanen Gebieten, gehen wir von drei wesentlichen Treibern aus: Als Erstes zu nennen ist der schonende Umgang mit natürlichen und wirtschaftlichen Ressourcen im Sinne einer umfassenden Nachhaltigkeit. Ein weiterer und damit zusammenhängender Faktor ist das limitierte Angebot an Platz und Strassen. Demgegenüber steht als dritter Treiber das scheinbar unbegrenzte Potenzial der Digitalisierung. Daten werden im Jahr 2048 relevanter als Beton sein.

Die Bedürfnisse der städtischen Bevölkerung an eine nachhaltige Mobilität werden in den kommenden 25 Jahren stark zunehmen. Der Platz wird aber derselbe bleiben. Der Verdrängungskampf der verschiedenen Mobilitätsarten ist bereits heute Realität. Wir müssen radikal umdenken. Es braucht Mobilitätshubs am Stadtrand und in der Agglomeration, um dort den Freizeitverkehr möglichst effizient auf den öffentlichen Verkehr umzulagern. Damit entlasten wir die Infrastruktur der Städte. Denn diese werden einerseits durch neue Velorouten, aber auch durch die Planung von Logistikhubs gefordert sein. Im Jahr 2048 braucht es zentrale Umschlagplätze, um von der Bahn und von Lastwagen die Ware auf kleinere, quartierver-

trägliche Fahrzeuge umzuschlagen. So kann die letzte Meile einer Lieferung mit möglichst geringem Einsatz von Ressourcen erfolgen.

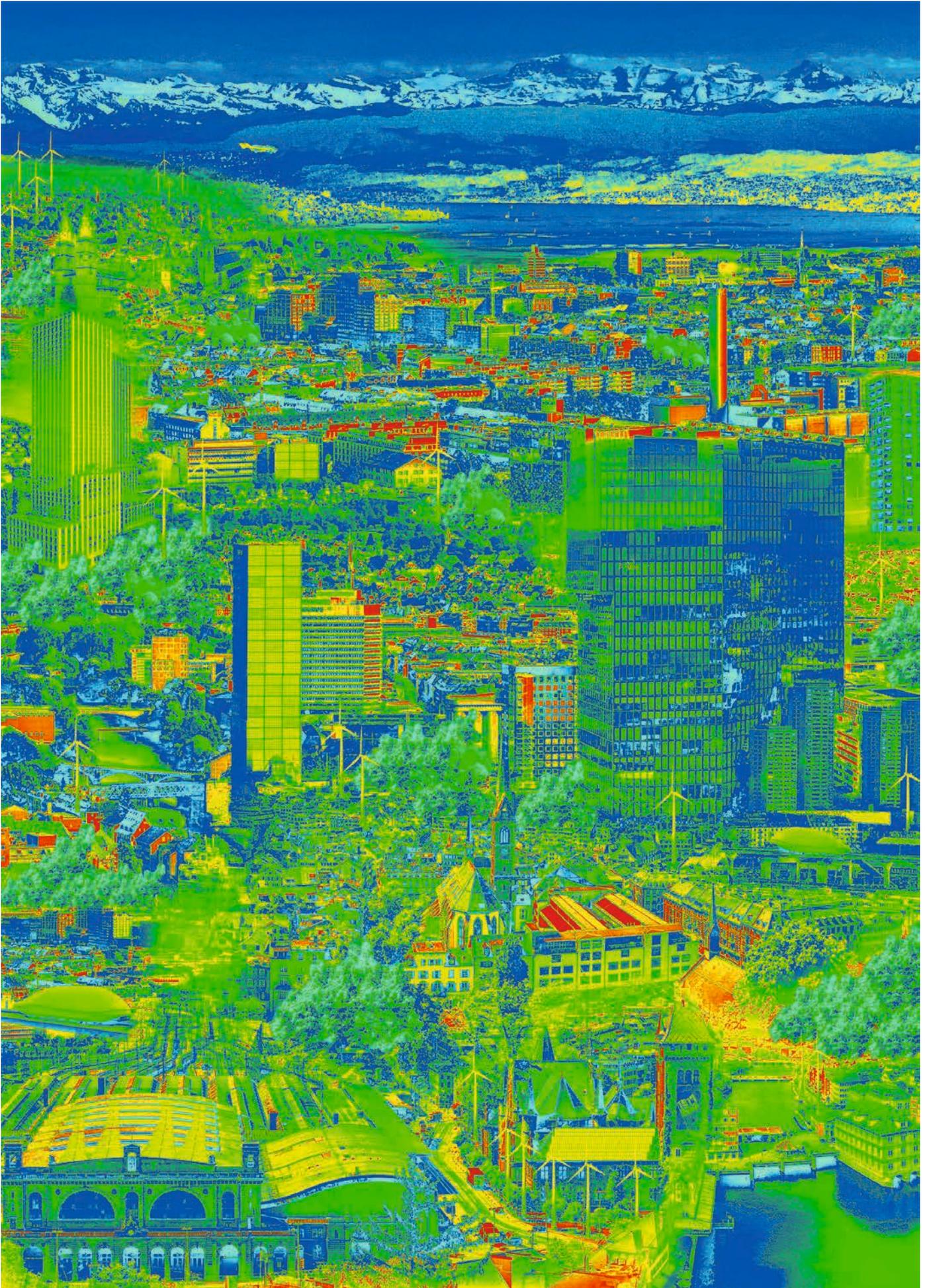
Gerade für die Lieferung auf der letzten Meile werden die technologischen Entwicklungen entscheidend sein. Einerseits sprechen wir von Fahrzeugen, die mit Wasserstoff, nachhaltigem Diesel oder Elektromotor betrieben werden. Dafür wird es im Jahr 2048 eine gute Ladeinfrastruktur brauchen, so dass unsere Fahrzeuge CO₂-neutral unterwegs sein können. Es stellt sich die Frage, ob wir in 25 Jahren auf der letzten Meile überhaupt noch mit einer FahrerIn oder einem Fahrer unterwegs sein werden. Ich gehe davon aus, dass autonome Lieferfahrzeuge im Jahr 2048 von grosser Beliebtheit sind und grosses Potenzial bezüglich der Effizienz vorhanden ist. Wir haben vor einem Jahr erste autonome Lieferwagen bestellt und freuen uns, 2024 erste Erfahrungen zu sammeln.

Für uns steht nicht die Art der Verkehrsmittel im Vordergrund, sondern das zunehmende Bedürfnis nach Mobilität. Es muss uns gelingen, für jeden Transport das dafür effizienteste Verkehrsmittel zu verwenden. Die Schiene spielt bereits eine wichtige Rolle, und wir wickeln heute bereits 60% unserer Sendungen darüber ab. Die Digitalisierung und das autonome Fahren werden die Klaviatur der Logistikprozesse sinnvoll ergänzen.

Mit einer ressourcenschonenden, digital vernetzten und nachhaltigen Logistik leisten wir als Familienunternehmen einen wesentlichen Beitrag, damit das Leben in Städten auch im Jahr 2048 lohnenswert sein wird. ▽

«Gemeinsam für ein grünes Zürich»: Linda Bachmann über ihr Werk «Zürich 2048». Auktion zugunsten des Solidaritätsfonds der Fondation ZHDK: zhk.ch/150





Künstlerin: Linda Bachmann, ZHdK | Themen: Neo Ecology und Mobility

Hidden Tech / Human Machine

Die digitale Transformation stellt den Technologiestandort Zürich auf die Probe. Prozesse werden automatisiert. Roboter ersetzen vermehrt den Menschen. Was sind die Chancen der Entwicklung? Was die Gefahren?

AUTOR: PROF. DR. ROLAND SIEGWART



Prof. Dr. Roland Siegwart
ist Professor für Autonome Systeme an der ETH Zürich.

Täglich faszinieren uns die Nachrichten und sozialen Medien mit den neusten Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz (KI) und erschrecken uns zugleich mit den dunklen Seiten von selbstlernenden Systemen.

KI ist heute aber immer noch nicht viel mehr als ein Programm, das die Optimierung und die Analyse von grossen Datenströmen ermöglicht. So kann auf der Basis von sehr vielen Beispielen das Input-Output-Verhalten gelernt werden, wie etwa die Verfassung von Texten oder Programmen (Output) auf der Basis von Millionen von Beispielen (Input). Darin sind Computer besser als wir Menschen, weil sie sehr viel schneller auf grosse Datenmengen zugreifen, sie verarbeiten und von ihnen lernen können. Es ist aber sehr gewagt, von KI-Systemen, die strukturierte und einfach zu definierende Probleme lösen, auf Robotersysteme, die mit den sehr komplexen und multimodalen Problemen unseres täglichen Lebens konfrontiert sind, zu extrapolieren. Heute gibt es noch nicht mal ansatzweise Programme und Algorithmen, welche die Komplexität unseres täglichen Lebens verstehen oder selbstständig neue Ideen entwickeln können.

Im Gegensatz zur KI-basierten Datenanalyse und zu strategischen Spielen benötigen intelligente Roboter ein menschenähnliches Ver-

ständnis von komplexen und dynamischen Situationen und Zusammenhängen. Robotik, das sind nicht einfach nur gute KI-Algorithmen: Es geht um multimodale Wahrnehmung über verschiedenste Sinne, vertieftes semantisches Verständnis und die Fingerfertigkeit, komplexe Aufgaben umzusetzen.

Heute werden jährlich über 500'000 Industrieroboter installiert, die unter anderem mit höchster Präzision und Zuverlässigkeit unsere Autos schweissen, spritzen und montieren. Wo sind aber die Roboter, wenn es darum geht, unsere Autos zu reparieren oder im Bad neue «Plättli» zu verlegen? Das sind, wie auch das Abräumen eines Esstisches, ungleich komplexere Aufgaben, die heutige Roboter überfordern.

Ungeachtet der intensiven Anstrengungen in der Forschung der letzten Jahre sind Roboter heute nicht wirklich intelligent: Sie können nicht mit Fingerspitzengefühl interagieren und müssen für die einfachsten Aufgaben von einem Spezialisten programmiert werden. Wenn renommierte Marktforscher voraussagen, dass Roboter uns in den nächsten zehn bis 20 Jahren Millionen von Jobs wegnehmen werden, ist das schon sehr überraschend.

KI – und im speziellen Roboter – werden uns in kleinen Schritten ermöglichen, gewisse Aufgaben effizienter und zuverlässiger auszuführen. Es gibt aber keinen Grund, Angst zu haben, dass Roboter all unsere Jobs oder sogar die Weltherrschaft übernehmen werden. Roboter sind neue Werkzeuge, die uns bei ungesunden und gefährlichen Jobs entlasten oder die Landwirtschaft effizienter und nachhaltiger machen. Sinnvoll eingesetzt, können KI und Robotik unsere Welt zu einer besseren Welt für alle machen. ▽

«Auch Maschinen brauchen Ferien»: Milena Küpfer, Alexander Meyer und Silvan Koller über ihr Werk «Robo Splash». Auktion zugunsten des Solidaritätsfonds der Fondation ZHdK: zhk.ch/150





Künstlerin und Künstler: Milena Küpfer, Alexander Meyer und Silvan Koller, ZHdK | Themen: Hidden Tech und Human Machine

New Materials

Nachhaltige Materialien gewinnen an Bedeutung. Pilze sind das Material der Zukunft – so die These zum Kunstwerk New Materials. Werden uns neue, nachhaltige Materialien in den nächsten 25 Jahren tatsächlich neue, ungeahnte Möglichkeiten eröffnen?

AUTORIN: TANJA ZIMMERMANN



Tanja Zimmermann
ist Direktorin der Empa.

Rund 70 % aller Innovationen weltweit basieren auf neuen Materialien, um beispielsweise Effizienz und Produktivität zu steigern – etwa Solarzellen, die mehr Strom liefern, und Bautechnologien, die mit deutlich weniger Material auskommen.

Viele dieser Materialien haben allerdings einen Nachteil: Sie basieren auf endlichen Rohstoffreserven. Der Lebenszyklus besteht aus Abbau (der Rohstoffe), Produktion, Nutzung und Entsorgung – meist ohne Recycling oder Re-Use, also nicht gerade ein nachhaltiger Stoffkreislauf. Zur Illustration: Jedes Jahr produzieren wir weltweit rund 100 Mio. Tonnen Plastik, das meiste aus Erdöl und etwa 40 % davon für Verpackungen. Davon landet wiederum der Grossteil auf dem Müll (oder in den Weltmeeren), wo er aufgrund seiner Langlebigkeit Jahrzehnte erhalten bleibt.

Der idealtypische Rohstoff für neue, kreislaufgerechte Ersatzmaterialien, etwa für Polymere, ist erneuerbar bzw. nachwachsend. Wie zum Beispiel das weltweit am häufigsten vorkommende Biopolymer Zellulose, aus dem sich wahrlich erstaunliche Dinge herstellen lassen, wie Empa-Forschende in den letzten Jahren wiederholt demonstriert haben.

Das fängt bei ultraleichten Isolations- und Füllmaterialien in Form von Zelluloseschäumen

an. Funktionalisiert man diese – stattet sie also mit neuen Eigenschaften aus –, so erhält man etwa ein schwammartiges Material, das selektiv Öl aufsaugt (und gleichzeitig Wasser abstösst) und kann damit Ölverschmutzungen aus Gewässern entfernen.

In Zusammenarbeit mit Lidl Schweiz entstand zudem eine Verpackung, die Obst und Gemüse länger haltbar macht und somit Food Waste verringert. Und dies ganz simpel in Form einer Spraybeschichtung: einfach aufzutragen, bioabbaubar, gesundheitlich unbedenklich und erst noch aus Pflanzenabfällen hergestellt.

Komponente für eine «grüne» Elektronik wie Batterien und Farbdisplays lassen sich gar 3D drucken. Die Minibatterie der Empa besteht lediglich aus Papier, Kochsalz, Grafit, Zinkpulver und Russ und ist daher komplett kompostierbar. Sie lässt sich durch einen Tropfen Wasser «einschalten» und eignet sich für kleine Einweg-Elektronikgeräte mit geringem Stromverbrauch wie etwa intelligente Etiketten, Umweltsensoren oder medizinische Diagnosegeräte. 2022 figurierte die Papierbatterie gar auf der Liste der bedeutendsten Erfindungen des Jahres des «Time»-Magazins.

Dies sind nur einige der unzähligen zukunftsgerichteten Anwendungsmöglichkeiten, die alle auf einem einzigen, günstigen und weitverbreiteten Material basieren – Zellulose. Materialforschung und -entwicklung hat also in der Tat ein enormes Potenzial, uns eine nachhaltige und lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. ▼

«Nichts macht so viel Angst wie Veränderung, und nichts bietet mehr Chancen»: Milena Küpfer, Alexander Meyer und Silvan Koller über ihr Werk «Die Zukunft baut auf Pilze». Auktion zugunsten des Solidaritätsfonds der Fondation ZHdK: zhk.ch/150





Künstlerin und Künstler: Milena Küpfer, Alexander Meyer und Silvan Koller, ZHdK | Thema: New Materials

Neo Ecology Plakatstellen als Quellen für Sonnenenergie – das Kunstwerk zeigt, dass wir kreativ sein müssen, um eine möglichst unabhängige Versorgung mit Energie sicherstellen zu können. Was werden in 25 Jahren unsere Pfeiler in der Energieversorgung sein?

AUTOR: FABIAN ETTER



Fabian Etter
ist Co-Präsident von
Swissscleantech.

Wir schreiben das Jahr 2048. Dank der konsequenten Dekarbonisierung im Bereich der Gebäude, der Mobilität und der Industrie sowie durch den Einsatz von Negativemissionen haben wir unser Netto-Null-Ziel bereits vor drei Jahren erreicht. Viele Länder haben sich durch diesen Weg der Schweiz inspirieren lassen und ihre eigenen Ambitionen im Klimaschutz erhöht. Dies hat dazu beigetragen, dass die Schweiz heute einer der globalen Innovationshubs für erneuerbare Energien, Energiespeicherung und klimafreundliche Technologien ist.

Unser Stromverbrauch ist heute rund 40% höher als im Jahr 2020. Für unsere Versorgungssicherheit entscheidend ist, welche Fortschritte wir in den letzten Jahrzehnten bezüglich Energieeffizienz, Speicherung, Laststeuerung und dezentraler Energieerzeugung gemacht haben.

Photovoltaikanlagen auf Gebäuden, Fassaden, aber auch Infrastrukturen sind heute Standard. Architekten schätzen es, dass durch die Solarenergie neue Gestaltungsmöglichkeiten entstanden sind. Die landwirtschaftliche Produktion und die Solarenergie ergänzen sich heute ganz natürlich – etwas, das vor 25 Jahren noch undenkbar war. Gezielt haben wir nach der Energiekrise im Jahr 2022 auch begonnen, Solarenergieanlagen in den Alpen zu realisieren,

da diese gerade im Winter zur Versorgungssicherheit beitragen. Durch kluge Raumplanung ist es uns gelungen, die damaligen Skeptiker zu überzeugen und die Anlagen so in die Landschaft einzubetten, dass sie heute einfach dazugehören. An einen Rückbau denkt heute niemand.

Was sich in den letzten Jahrzehnten ebenfalls stark verändert hat, ist die Akzeptanz von Windturbinen. Wir verstehen sie als wichtigen Pfeiler unserer Energieversorgung – und wir sind stolz auf sie.

Dass die Stromproduktion grossteils von den meteorologischen Bedingungen abhängt, ist kein Problem. Sonne, Wind und Wasserkraft ergänzen sich europäisch sehr gut. Dank dem internationalen Stromaustausch ist unser Stromsystem so robust wie noch nie.

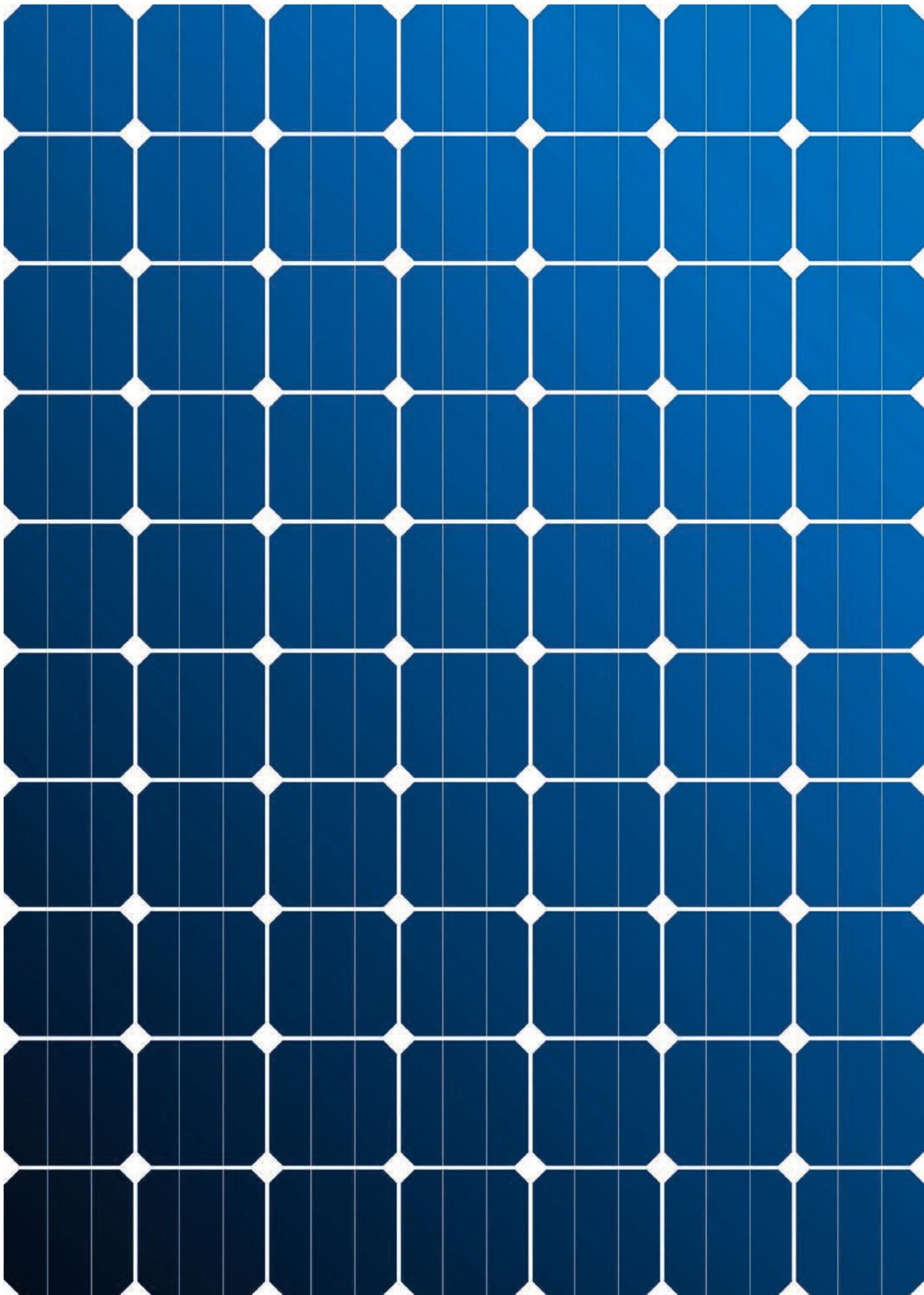
Die Langzeitspeicherung von Strom war lange eine Herausforderung. Je nach Speicherbedarf kommen heute unterschiedliche Speichersysteme zum Einsatz. Für kurze Zeiträume – heute die wichtigste Anwendung – sind Batterien die Norm. Sie stehen fast in jedem Haus. Ergänzt werden sie von Millionen von Elektroautos, welche ans Netz angeschlossen sind.

Für die langfristige Speicherung hat sich neben der Wasserkraft ein globaler Markt für synthetische Brennstoffe und Wasserstoff entwickelt. Auch nutzen wir Technologien, dank denen Strom zum Beispiel als Aluminium gespeichert werden kann (Power-to-Aluminium). Diese Technologie wurde an Schweizer Hochschulen entwickelt.

Die Energieversorgung ist dank all diesen Entwicklungen diversifizierter, sicherer und natürlich ökologischer geworden, was für die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz zentral ist. ▽

«Kommunizieren und Strom generieren. Das Plakat weitergedacht»: Gianluca Flütsch über sein Werk «Charging». Auktion zugunsten des Solidaritätsfonds der Fondation ZHdK: zhk.ch/150





Künstler: Gianluca Flütsch, ZHdK | Thema: Neo Ecology

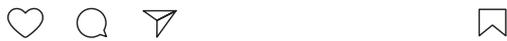


Mehr Kunstwerke von den Content-Projekttagen mit der Kantonsschule Enge im Rahmen unseres Jubiläumsjahres werden laufend auf unserem Instagram-Kanal @zuercher_handelskammer geteilt. Folgen Sie uns hier:



WIE JUGENDLICHE DIE ZUKUNFT ZÜRICHS SEHEN

Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Enge haben sich im Rahmen unseres 150-Jahr-Jubiläums mit für die nächste Generation relevanten Zukunftsfragen in den Bereichen Arbeit, Bildung, Mobilität und Nachhaltigkeit beschäftigt. An den beiden Content-Projekttagen Ende September 2022 sind spannende Beiträge entstanden.



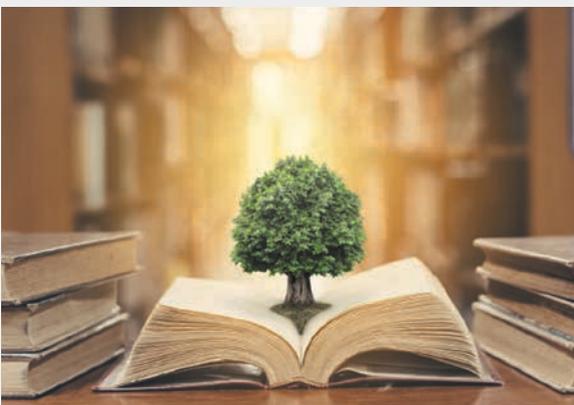
Arbeit

Emirhan, Lorenzo und Rahel haben sich Gedanken zu den Arbeitszeiten in der Zukunft gemacht. Ihrer Meinung nach wird die Arbeit aufgrund der fortschreitenden Technik abnehmen, wodurch die Arbeitstage kürzer werden. Im Jahr 2048 vermuten sie den Feierabend um 11 Uhr vormittags.



Mobilität

Wie bewegen wir uns in 25 Jahren innerhalb von Städten und über grosse Distanzen hinweg fort? Für die Mobilität in der Zukunft wünschen sich Yannick, Darina und Livia schnellere Reisemöglichkeiten zwischen den Nachbarländern, damit eine klimafreundliche Alternative zum Fliegen angeboten werden kann.



Bildung

Zoe und Fabian finden, dass sich im Schulalltag in den letzten Jahren wenig verändert hat. Der reguläre Schulunterricht findet trotz Neuerungen wie «Bring Your Own Device» immer noch in Schulzimmern statt. Ihr Vorschlag ist, veraltete Schulzimmer mit offenen Räumen und Pflanzen zu ersetzen. Damit soll die Produktivität und Kreativität gefördert werden.



Nachhaltigkeit

Die Stadt Zürich ist ein sehr beliebter Wohnraum, und in Zukunft wird immer mehr gebaut. Diese zwei Überlegungen haben Emma und Liam dazu bewegt, sich mit der Thematik Nachhaltigkeit in Städten auseinanderzusetzen. Ihre Lösung heisst: vertikale Grünflächen.

Seit 150 Jahren im Einsatz für die Wirtschaft

Die ZHK setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1873 für die wirtschaftspolitischen Interessen ihrer Mitglieder ein. Sie arbeitet eng mit Partnerverbänden zusammen und pflegt den Austausch mit der öffentlichen Verwaltung und weiteren Institutionen. Im Jahr 2022 lag der Schwerpunkt auf den folgenden Aktivitäten.

14 

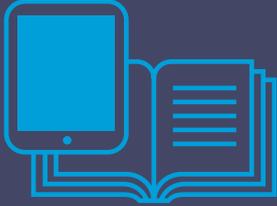
ANLÄSSE ZU WIRTSCHAFTSPOLITISCHEN THEMEN

16 

STELLUNGNAHMEN ZU VERNEHMLASSUNGEN VON KANTON UND BUND

29 

EXTERNE AUFTRITTE UND REFERATE

52 

BEITRÄGE IN PRINT- UND IN ONLINEMEDIEN

ZHK – Die Stimme der Wirtschaft

1. Konkurrenzfähiges Steuerniveau

Die Steuerbelastung ist ein Schlüsselfaktor der Standortattraktivität. Für die ZHK bildet das Engagement für ein wettbewerbsfähiges Steuerniveau daher einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit. Im Jahr 2022 beschäftigten die ZHK in diesem Zusammenhang gleich drei Abstimmungsvorlagen. Auf nationaler Ebene gelangten am 13. Februar 2022 respektive am 25. September 2022 die Abschaffung der Stempelabgaben und die Revision der Verrechnungssteuer zur Abstimmung. Im Vorfeld setzte sich die ZHK für die Annahme der beiden Gesetzesprojekte ein, da beide mit einer Stärkung des Wirtschaftsstandorts Schweiz einhergegangen wären. Die Ablehnung der beiden Vorlagen an der Urne bedauerte die ZHK daher ausdrücklich. Auf kantonalen Ebene wurde am 25. September 2022 über eine Erhöhung der kantonalen Dividendenbesteuerung abgestimmt. Das Vorhaben hätte insbesondere KMU geschadet, weshalb sich die ZHK für dessen Ablehnung stark machte und den entsprechenden Entscheid der Stimmbevölkerung explizit begrüßte. Schliesslich beteiligte sich die ZHK an zwei Vernehmlassungen, welche die Weichen für die Umsetzung der Mindeststeuerreform der OECD in der Schweiz stellen. Diese kommt am 18. Juni 2023 zur Abstimmung.

2. Liberaler Arbeitsmarkt

Ein hoher Beschäftigungsgrad und eine niedrige Arbeitslosigkeit setzen ein wettbewerbsfähiges Arbeitsrecht voraus. Die ZHK stellt sich deshalb in den Dienst eines liberalen Arbeitsmarkts. Überregulierung lehnt sie ab. Eine solche hätte insbesondere die kantonale Volksinitiative «für eine Elternzeit» dargestellt, welche die ZHK am 15. Mai 2022 an der Urne erfolgreich bekämpfte. Die massive Ausdehnung des Mutterschafts- sowie Vaterschaftsurlaub für jeden erwerbstätigen Elternteil auf je 18 Wochen wäre für die meisten Unternehmen nicht tragbar gewesen. Als dringend notwendig erachtete die ZHK hingegen die Reform der AHV. Angesichts der finanziellen Schieflage des Sozialwerks waren Massnahmen zu dessen kurzfristigen Sicherung unumgänglich. Erfreulicherweise erkannte auch die Schweizer Stimmbevölkerung die Dringlichkeit einer Reform und stimmte ihr am 25. September 2022 zu.

3. Leistungsfähige Infrastrukturen

Verlässliche Infrastrukturen sind die Grundvoraussetzung erfolgreichen Wirtschaftens. Von grosser Bedeutung ist dabei eine sichere Energieversorgung. Als gegen Ende des Jahres 2022 eine Energiemangellage drohte, setzte sich die ZHK auf verschiedenen Ebenen für eine Entschärfung der Situation ein. Einerseits bot sie im Rahmen eines Lunch Talks eine Plattform, um gemeinsam mit Expertinnen und Experten verschiedene Lösungsansätze zu diskutieren. Andererseits vertrat die ZHK die Interessen ihrer Mitglieder an einem runden Tisch, welcher die kantonale Verwaltung anlässlich der drohenden Energiemangellage durchführte. Ein leistungsfähiger Flughafen Zürich bildet eine für den Anschluss Zürichs an die Welt lebenswichtige Infrastruktur und die Basis unseres Wohlstands. Die ZHK setzte sich im Berichtsjahr für einen sicheren, zuverlässigen und stabilen Flugbetrieb ein und unterstützt deshalb die geplanten Pistenverlängerungen am Flughafen Zürich.

4. Starker Forschungsplatz

Zürich und die Schweiz zählen zu den innovativsten Wirtschaftsräumen der Welt. Dies ist insbesondere auf die grossen Investitionen in Lehre und Forschung zurückzuführen, dank denen die ETH und die Uni Zürich Weltspitze sind. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, engagiert sich die ZHK für einen starken Forschungsplatz. Forschungsverbote wie sie die eidgenössische Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot» forderte, stehen einem solchen diametral entgegen. So setzte sich die ZHK klar gegen die Vorlage ein. Dass das Anliegen schliesslich auch an der Urne kein Gehör fand, wertet die ZHK als Bekenntnis der Stimmbevölkerung zum Forschungsstandort Schweiz. Für den Erhalt der Innovationsfähigkeit des Kantons Zürich spielt auch der Innovationspark auf dem Areal des Flugplatzes Dübendorf eine Schlüsselrolle. Anlässlich eines Lunch Talks der ZHK im Juni 2022 schilderten die involvierten Akteure den aktuellen Entwicklungsstand und unterstrichen in ihren Referaten die Wichtigkeit des Innovationsparks als Ort, der die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft fördert.

5. Internationale Anbindung und Vernetzung

Als kleines exportorientiertes Land ist die Schweiz auf eine gute internationale Anbindung angewiesen. Dies gilt insbesondere auch für den stark international geprägten Wirtschaftsraum Zürich. Die ZHK unterstützte deshalb einen dringlichen Appell des europäischen Wirtschaftsdachverbands und der Schweizer Dachverbände Schweizerischer Arbeitgeberverband und economiesuisse an den Bundesrat und die EU-Kommission, das weitere Vorgehen zur Regelung der institutionellen Fragen in der Europapolitik zügig festzulegen. Um die bilateralen Beziehungen Schweiz–EU nicht weiter zu gefährden und die für die Schweizer Bevölkerung und Wirtschaft wichtigen Abkommen Schengen und Dublin nicht aufs Spiel zu setzen, engagierte sich die ZHK im Frühjahr 2022 weiter für eine Erhöhung des Schweizer Beitrags an die EU-Grenz- und Küstenwache Frontex. Das Schweizer Stimmvolk hiess das Vorhaben in der Folge

am 15. Mai 2022 gut. Zudem beteiligte sich die ZHK an einer Eventreihe von stark+ vernetzt, die sich zum Ziel gesetzt hat, den Stillstand in der Schweizer Europapolitik mit konstruktiven Lösungsansätzen zu überwinden.

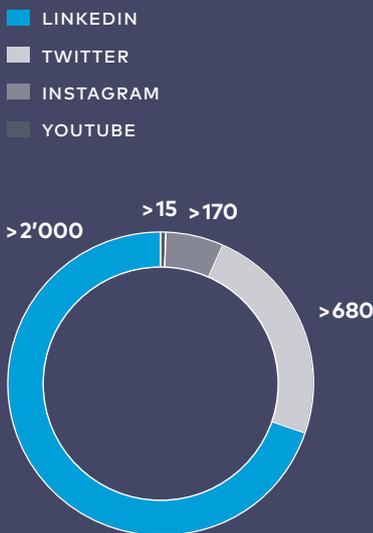
6. Nachhaltige Wirtschaft

Die ZHK anerkennt Klima- und Umweltschutz als wichtige Anliegen, denen mit innovationsfördernden Rahmenbedingungen begegnet werden soll. Zielführende Anreize in diesem Bereich sieht etwa die Revision des CO₂-Gesetzes vor, indem sie eine Ausweitung des Systems der Zielvereinbarungen anstrebt. Die ZHK begrüsst die Stossrichtung des entsprechenden Vernehmlassungsentwurfs in ihrer Stellungnahme vom April 2022 deshalb ausdrücklich. Ferner sprach sich die ZHK für die vermehrte Schliessung von Stoffkreisläufen im Rahmen des direkten Gegenvorschlags zur kantonalen Kreislauf-Initiative aus, den das Zürcher Stimmvolk am 25. September 2022 annahm. Schliesslich unterstützt die ZHK ihre Mitglieder im Rahmen des Programms «Swiss Triple Impact» der Schweizer Non-Profit-Organisation B Lab Switzerland als Partnerorganisation finanziell darin, einen Beitrag zur Realisierung der UN-Ziele für Nachhaltigkeit (Sustainable Development Goals, SDG) zu leisten. Bis Ende des Berichtsjahres haben die folgenden Mitgliedfirmen der ZHK am Programm teilgenommen: BDO, Geistlich Pharma, Generis, Interholco, Katadyn, Kessler, Lionbridge, milani, OEKO-TEX, PKZ, Preisig, SIX, SV Group, Translingua, Uster Technologies, Weisbrod-Zürcher, Zühlke. ▼

Kommunikation und Events

Als «Stimme der Wirtschaft» informiert die Zürcher Handelskammer crossmedial über klassische sowie moderne Kommunikationskanäle zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen. Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit hilft die ZHK mit, das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu fördern. Auch im Jahr 2022 berichteten mehrere regionale und nationale Zeitungen und Zeitschriften über die Aktivitäten der ZHK. Darüber hinaus kann die ZHK mittlerweile auch auf eine umfangreiche «Social-Media-Followerschaft» auf LinkedIn, Twitter, YouTube und neu auch auf Instagram zählen. Die Events der ZHK bieten zudem wertvolle Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Personen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

SOCIAL MEDIA FOLLOWERS



SOCIAL MEDIA: 2022 IN ZAHLEN

150'000

LINKEDIN IMPRESSIONS

44'000

WEBSITE USERS

870

MEDIENKONTAKTE

ANZAHL EVENTS

14

2x

GROSSANLÄSSE:
SPRING-GET-TOGETHER,
GENERALVERSAMMLUNG

3x

LUNCH TALK

2x

NEUMITGLIEDER-EVENTS

7x

ONLINE-EVENTS:
3x ZÜRCHER WIRTSCHAFT SICHTBAR
MACHEN
3x POLITCAFÉ
1x WEBINAR GOING GLOBAL
3x WEBINARE SWISS TRIPLE IMPACT

Jugendliche erfahren, was es heisst, ein Unternehmen zu führen

Die ZHK bietet während ihrer Wirtschaftswochen etwa 500 Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Kantonsschulen die Möglichkeit, anhand eines Planspiels hautnah zu erleben, was es heisst, ein Unternehmen zu führen. Dabei schlüpfen sie in die Rolle von Geschäftsleitungsmitgliedern und führen ihre fiktiven Unternehmen durch mehrere Geschäftsjahre. Die Durchführung bei Unternehmen macht die Erlebnisse noch authentischer.

«An der Wirtschaftswoche erhielt ich viele verschiedene Einblicke in die Unternehmensführung.»

ENYA RUBIO RODRIGUEZ, SCHÜLERIN
KANTONSSCHULE FREUDENBERG,
16 JAHRE ALT

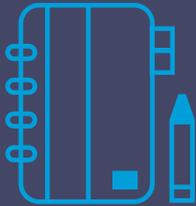
«Mir hat es gefallen, wie realitätsnah die Wirtschaftswoche war.»

ELIAS TRACHSLER, SCHÜLER
KANTONSSCHULE FREUDENBERG,
17 JAHRE ALT

«Während der Wirtschaftswoche habe ich viele wirtschaftliche Grundbegriffe gelernt. Nun fühle ich mich bereit für Diskussionen in diesem Bereich.»

JONAS HIMMELBERGER, SCHÜLER
KANTONSSCHULE FREUDENBERG,
16 JAHRE ALT

23



WIRTSCHAFTSWOCHEN

494



TEILNEHMENDE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

12



TEILNEHMENDE SCHULEN

41



EHRENÄMTLICHE SPIELLEITERINNEN UND SPIELLEITER,
DIE IM EINSATZ STANDEN

Dienstleistungen der Zürcher Handelskammer

Auch im Jahr 2022 waren Dienstleistungen der Zürcher Handelskammer für exportierende Unternehmen gefragt, unter anderem Unterstützung beim Erstellen von Exportdokumenten und Zollformalitäten. Folgend eine Übersicht über die wichtigsten Angebote und die Schlüsselzahlen im Jahr 2022.

Beglaubigungsdienst

Der ZHK-Beglaubigungsdienst stellt sogenannte Ursprungsbeglaubigungen bzw. Ursprungszeugnisse aus. Diese Dokumente belegen den Ursprung einer Ware, was eine im internationalen Güterverkehr ausschlaggebende Information ist. Denn je nach Ursprung werden Waren unterschiedlich behandelt und bewertet.

Carnet ATA

Das Carnet ATA ist als Reisepass für Waren zu verstehen, der die vorübergehende Ein- und Wiederausfuhr in andere Länder ermöglicht. Es ist ein internationales Zolldokument, das in rund 70 Ländern anerkannt und ein Jahr gültig ist. Es kommt zum Beispiel für Berufs- und Sportausrüstung oder Messe- und Ausstellungsgüter zur Anwendung. Unternehmen, die Mitglied der ZHK sind, profitieren von Sonderkonditionen und müssen keine Kautions hinterlegen.

CITES

CITES ist eine internationale Handelskonvention, die eine nachhaltige Nutzung der Tier- und Pflanzenpopulationen zum Ziel hat. CITES richtet sich zum Beispiel an Exporteure der Uhren- und Lederindustrie, die mit gefährdeten Tieren und deren Derivaten hantieren. Die ZHK beglaubigt im Auftrag des Bundesamts für Veterinärwesen CITES-Zertifikate. ▼

STATISTIKEN BEGLAUBIGUNGSDIENST 2022

11,2 Mrd.

WARENWERT BEGLAUBIGUNGEN

41'402

ANZAHL BEGLAUBIGUNGEN

382,4 Mio.

WARENWERT CARNET ATA

4'196

ANZAHL CARNET ATA

450

ANZAHL CITES

Vorstand

PRÄSIDENTIN

Dr. Karin Lenzlinger*

Vizepräsidentin des Verwaltungsrates
SV Group AG, Dübendorf

VIZEPRÄSIDENT

Dr. Markus Neuhaus*

Vizepräsident des Verwaltungsrates
Barry Callebaut AG, Zürich

MITGLIEDER DES VORSTANDES

Juan Beer

CEO Zurich Schweiz, Zürich

Manuela Beer

CEO PKZ Burger-Kehl & Co. AG, Urdorf

Prof. Dr. Giorgio Behr*

Verwaltungsratspräsident und Inhaber Behr
Bircher Cellpack BBC Group, Buchberg,
Präsident der Industrievereinigung Schaffhausen

Reto Candrian

CEO Candrian Catering AG, Zürich

Dr. Peter Derendinger

CEO Alpha Associates AG, Zürich

Daniel Ducrey

CEO Mobimo Management AG, Küsnacht

Beatrix Frey-Eigenmann*

Partnerin und Mitglied der Geschäftsleitung
Federas Beratung AG, Zürich, Kantonsrätin

Dr. Patrick Frost

Group CEO Swiss Life AG, Zürich

Dr. Guido Fürer

Group Chief Investment Officer Swiss Re AG,
Zürich

Roman Geiser**

Executive Chairman und Mitinhaber Farner
International AG, Zürich

Dr. Andreas Geistlich

Verwaltungsratspräsident Ed. Geistlich Söhne AG,
Schlieren, alt Kantonsrat

Eric Gujer

Chefredaktor «Neue Zürcher Zeitung», Zürich

Prof. Dr. Anton Gunzinger

Eigentümer und Verwaltungsratspräsident
Supercomputing Systems AG, Zürich

Jörn Harde

CFO Siemens Schweiz AG, Zürich

André Helfenstein*/**

CEO Credit Suisse (Schweiz) AG, Zürich

Dr. Andres Iten

Verwaltungsratspräsident und Inhaber Faigle AG,
Zürich

Dr. Christian Keller

Vorsitzender der Geschäftsleitung IBM Schweiz AG,
Zürich

Dr. Sabine Keller-Busse*

President UBS Switzerland AG, Zürich

Dr. Romeo Lacher**

Präsident des Verwaltungsrates Julius Bär, Zürich

Dr. Annette Luther

Secretary to the Board of Directors Roche Holding
AG, Basel

Joachim Masur

Gründer und Inhaber Joachim Masur Ventures GmbH,
Küsnacht

Ruedi Noser

Verwaltungsratspräsident Noser Management AG,
Zürich, Ständerat

Stefan Räsamen*

Partner PwC Schweiz, Zürich

Andrea Rytz

CEO Schulthess Klinik, Zürich

Béatrice Schaeppi*

CEO Schaeppi Grundstücke, Zürich

Dr. Heinz Schärer

Partner Homburger AG, Zürich

Natalie Spross

CEO und Delegierte des Verwaltungsrates
Spross-Holding AG, Zürich

Philipp Sutter

Verwaltungsratspräsident Zühlke Gruppe, Schlieren

Hans G. Syz-Witmer

Verwaltungsratspräsident Maerki Baumann & Co. AG,
Zürich

Dr. Sandra Thoma

Verwaltungsratspräsidentin Jost Thoma Holding AG,
Zug

Andreas Umbach*

Verwaltungsratspräsident Landis+Gyr Group AG,
Zug, und SIG Combibloc Group AG, Neuhausen am
Rheinfall, Präsident der Zuger Wirtschaftskammer,
Zug

Dr. Beat Walti

Rechtsanwalt Partner Wenger Vieli AG, Zürich,
Nationalrat

Oliver Weisbrod

CEO Weisbrod-Zürcher AG, Hausen am Albis

Stephan Widrig

CEO Flughafen Zürich AG, Zürich

Team



Dr. Regine Sauter
Direktorin



Raphaël Tschanz
Stv. Direktor und Leiter
Wirtschaftspolitik



Carmen Senn
Sekretariat



Cornelia Birchler
Wirtschaftspolitik



Sven Marti
Wirtschaftspolitik



Melanie Künzli
Wirtschaftswochen



Stephan Laug
Leiter Kommunikation
und Events



Aicha Buchegger
Kommunikation, Events
und zentrale Dienste



Dr. Regula Pfister
Leiterin Finanzen und
zentrale Dienste



Giovanni Montera
Leiter Beglaubigungs-
dienst



Marcel Mathiuet
Stv. Leiter Begläubi-
gungsdienst



Connie Amoateng
Beglaubigungsdienst



Irene Felix
Beglaubigungsdienst



Nina Schöpfer
Beglaubigungsdienst

Stand 1. März 2023

Impressum

Herausgeber: Zürcher Handelskammer, **Direktion:** +41 (0)44 217 40 50, direktion@zhk.ch, **Beglaubigungen/Carnet ATA:** +41 (0)44 217 40 40, beglaubigung@zhk.ch, **Projektverantwortung:** Andreas Schürer, rivedia.com, **Redaktion:** Dr. Regine Sauter, Raphaël Tschanz, Sven Marti, Melanie Künzli, Stephan Laug, Aicha Buchegger, Andreas Schürer, Lukas Aecherli (rivedia.com), **Auflage:** 2500 Exemplare, **Design/Realisation/Korrektur:** Linkgroup AG, Zürich, **Druck:** Printlink AG, Zürich, **Fotos:** Selina Meier Fotografie, Springer Photo, www.zhk.ch/portraet2022

Zürcher Handelskammer
Löwenstrasse 11
Postfach
8021 Zürich

